Märzschnee

Autor(en): **Zimmermann, Arthur**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **10 (1906)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-572905

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich

Du flutende Limmat, hellleuchtender See,
Ihr ewigen Berge im ewigen Schnee,
Ihr Straßen, ihr Plätze, vom Leben durchwühlt,
Von Bäumen durchrauscht und von Gärten gekühlt,
Am Abhang du Haus, wo die Weisheit ertönt,
Und du, wo Barmherzigkeit Leiden versöhnt,
Du über der Neuzeit laut treibendem Strom
Zweitürmig aufragend allheiliger Dom,
Ihr Gassen, ihr Gäßchen die Kreuz und die Quer,
Auf der Brunnensäule, in mannlicher Wehr,
Du Stüßi, das Banner der Stadt in der Hand,
Das sie heute noch bindet, wie einst sie es band,
Das Heute lebendig, das Gestern nicht tot,
Freiheit das Leben, das beide durchloht,
Um den Nacken geschmiegt deiner Mutter, der Schweiz,
Wie ein Perlengehänge voll Anmut und Reiz,
O Zürich, du bürgergewaltige Stadt,
Mein Herz sieht und Auge an dir sich nicht satt!
Laß uns tauschen die Hand – ich bin dein, sei du mein –
Und Eidgenossen in Freundschaft uns sein!

Dolder-Hotel, 23. August 1905.

Dr. Ernst von Wildenbruch.

Märzschnee.

Soll dein Reich denn noch einmal,
Winter, uns erstehen?
Seht einmal ob Berg und Tal
Dieses Flockenwehen!
Krokus, der an Bach und Rain
Sich ans Licht gewaget,
Schließt den zarten Blumenkelch,
Zittert, friert und zaget.

Hab' nicht Angst, du junges Blühn;
Kurz ist Winters Wonne:
Ob auch heut' die Flocken ziehn —
Morgen kommt die Sonne!
Hörst du? In den Lüften hoch
Schmettern ja die Lerchen,
Und auf jeder Flocke tanzt
Schon ein Frühlingsmärchen!

Arthur Zimmermann, Oerlikon.

Columban Russi, dem Hundertjährigen, zum Gruß!

Mit Bild *).

Ich grüß' dich, greiser Nachbar ob dem Loch!
Ei sapperlot, das Hundertste ist voll!
Ein Hundert Jahre trägst du schon, und doch
Gehst aufrecht du, ein Mann noch jeder Zoll!

Der hundertjährige Schullehrer Columban Russi mit seinen zwei jüngsten anderthalbjährigen Ururenkeln.

Nun, Alter, hör', bisher hab' ich gemeint,
Daß du für Kinder Schuldienst nur getan;
Jetzt aber, Wetter noch einmal, mir scheint,
Uns Alte fängst du nun zu lehren an!

Das Kunststück nur guckt leicht dir keiner ab,
Ein schwer' Exempel hast du da erdacht:
Gehst hundert Jahr am Erdenpilgerstab
Und lachst und sagst nicht, wie du das gemacht.

Bist du dem weißen Gotthard anverwandt,
Der, Stirne hoch, mit ewiger Festheit protzt,
Der zähen Tanne, die kein Holzer fand
Und die nun steht und allen Stürmen trotzt?

Nicht doch! Da fällt mir etwas ein! Hör' zu!
Wissen, daß auf den Herrgott wohl Verlaß,
Voll Heimatfreude sein und Herzensruh':
Die große Kunst zu leben, wär's nicht das?

Gelt, ich erriet's? Die schönen Dinge drei,
Wir andern müssen daran lernen noch,
Du trägst sie längst im Sinne still und frei.
Hut ab! Ich grüß' dich, Nachbar ob dem Loch!

Göschenen, am 17. Februar 1906.

Ernst Zahn.

*) Die freundliche Ueberlassung von Gedicht und Bild verdanken wir den Herren Gebrüder Regli, Postpferdehalter in Andermatt, Besitzer des Hotels Tiefengletscher. A. d. R.